JANUAR, FEBRUAR 2011

# alte schmiede
musikwerkstatt im literarischen quartier
**wien**

| | | |
|---|---|---|
| **7.1.** | Freitag, 19.00, **AS** | **JAZZ ZU NEUJAHR 1**: **Triotonic meets Lorenz Raab**<br>**VOLKHARD IGLSEDER** (Klavier), **OLIVER STEGER** (Kontrabass), **BERNHARD WITTGRUBER** (Schlagzeug) und **LORENZ RAAB** (Flügelhorn) präsentieren ihre CD *The Colour of Four* |
| **8.1.** | Samstag, 19.00, **AS** | **JAZZ ZU NEUJAHR 2**: **PanTau – X PETER PONGER** (Fender Rhodes), **JAN RODER** (Kontrabass) & **ULI SOYKA** (Schlagzeug, Spielsachen) spielen *Triomobile* |
| **18.1.** | Dienstag, 19.00, **LQ** | **PHONART** ein europäisches Netzwerk-Projekt der One.Night.Band: **SAINKHO NAMTCHYLAK, I-WOLF, ZARAH MANI** und **MIA ZABELKA** |
| **21.1.** | Freitag, 19.00, **LQ** | **ALL' UNGHARESE SIÂN PHILLIPS** (Violine) und **PER RUNDBERG** (Klavier) spielen Werke von **Béla Bartók** (*1. Rhapsodie*), **György Ligeti** (aus *Musica Ricercata*),<br>**György Kurtág** (*Blumen für Anneliese*) & **Iván Eröd** (*2. Sonate für Violine und Klavier*) |
| **22.1.** | Samstag, **16.00, LQ** | **Komponistenporträt THOMAS PERNES** (3): *Stimmen* – Drei Lieder für Bariton und Klavier, Ausschnitte aus *Voices*, drei Lieder aus *Eine Winterreise*<br>mit **KIMIKO HAGIWARA** (Sopran), **THOMAS PERNES** (Klavier und Einführung) |
| **26.1.** | Mittwoch, 19.00, **LQ** | **IN BETWEEN** Improvisationen von **STEFAN PRINS** (Live-Elektronik) und **KARLHEINZ ESSL** (Live-Elektronik) |
| **28.1.** | Freitag, 19.00, **AS** | **ECHOCHRONOI DIMITRIS POLOSOIDIS** (Bratsche) spielt Werke für Bratsche und Live-Elektronik von **Orestis Toufektsis** (*Echochronoi*), **Christian Klein** (*Petite Pièce*, **UA**) und<br>**Daniel Mayer** (*Lokale Orbits / Solo 7*, **UA**). **ORESTIS TOUFEKTSIS** (Live-Elektronik), **THOMAS MUSIL** (Klangregie und Programmierung) |
| **29.1.** | Samstag, **16.00, LQ** | **JAZZ-SZENE WIEN**: ***Free of what?*** **WOLFGANG REISINGER TRIO** mit **ANDY MIDDLETON** (sax), **GINA SCHWARZ** (bass), **WOLFGANG REISINGER** (drums) |
| **1.2.** | Dienstag, 19.00, **LQ** | **ESOX LUCIUS** – Komposition, Improvisation, Interpretation<br>**FRANZ HAUTZINGER** (Viertelton-Trompete), **ANGELICA CASTELLO** (Flöten, Elektronik), **ISABELLE DUTHOIT** (Klarinette, Stimme), **BURKHARD STANGL** (el. Gitarre) |
| **4.2.** | Freitag, 19.00 **LQ** | **BADMINTON** – **MARTIN PHILADELPHY** (guitar, vocals), **WOLFGANG MITTERER** (keys, electronics), **JOSEF KLAMMER** (drums, electronics). Mit CD-Präsentation *playing # Badminton* |
| **5.2.** | Samstag, **16.00 LQ** | **RealitätsDiebStall** – Phonographische Arbeiten von **Richard Bruzek, Stefan Fraunberger, Daniel Lercher, Lale Rodgarkia-Dara** und **Vinzenz Schwab**,<br>**Volkmar Klien** (Einführung und Präsentation) |
| **9.2.** | Mittwoch, 19.00, **LQ** | **NOISENEGOTIATIONS** – Studien für analoge und digitale Elektronik: BLAUWURF, **MICHAEL ZACHERL** und **ERIC SCHÖRGHOFER** |
| **11.2.** | Freitag, 19.00, **LQ** | **KLAng** für Klavier, Klangobjekte und Computer. **HUI YE** (Sinusorgel, Obertöne), **PHILIP LEITNER** (Feedbackklavier, Grundton), **VOLKMAR KLIEN** (Einführung und Vortrag) |
| **18.2.** | Freitag, 19.00, **LQ** | ***surface contamination///pink charge*** **PIA PALME** (Aerofone, Electronics, Installation), **THOMAS WAGENSOMMERER** (Laptop, Electronics, Video) |
| **22.2.** | Dienstag, 19.00, **AS** | **CINQUE PER DUE** Das EUFONIA DUO WIEN: **STEFAN & SHAMITA ACHENBACH** (Violine & Violoncello) spielen Duos von **Reinhard Süss** (*Cinque per Due*), **Ernst Toch** (*Divertimento op. 37/1*),<br>**Hanns Eisler** (*Duo op. 7/1*), **Richard Dünser** (*Ode an den Regen*) und **Werner Pirchner** (*Shalom*) |
| **25.2.** | Freitag, 19.00, **LQ** | **ENSEMBLE WIENER COLLAGE** Werke von **Michael Amann** (*Pan*), **Benjamin Britten** (*Phantasy*), **Dora Cojucaru** (*Quartett*), **Eugene Hartzell** (*Workpoints*), **Reinhard Fuchs** (*Invers*),<br>**Zdzisław Wysocki** (*Etüden*) & **Charris Efthimiou** (*These colours don't run* UA), interpretiert vom ENSEMBLE WIENER COLLAGE: **IVANA PRISTASOVA** (Violine), **PETRA ACKERMANN** (Bratsche),<br>**ROLAND SCHUELER** (Violoncello), **ALFRED MELICHAR** (Akkordeon), **VASILE MARIAN** (Oboe) und **STEFAN NEUBAUER** (Klarinette) |
| **26.2.** | Samstag, **16.00, LQ** | **Klangspiele** mit dem **Trio TRIS**: Werke von **Gerald Resch, Vally Weigl, Richard Dünser** und **Akos Bánlaky** |
| **28.2.** | Montag, 19.00, **LQ** | **MATHEMATICS** – Kompositionsvorgänge zwischen angewandter Algebra und umgesetzter Geometrie: **Tom Johnson** (*1935), *Block Design 4-(12,6,10);* **John Cage** (1912–1992),<br>*Schachstücke*; **Daniel Ritter** (*1953), *Typogramme*; **Anton Webern** (1883–1945), *Variationen op. 27*; **Howard Skempton** (*1947), *Symmetrical Pieces*. **IRIS GERBER**, Bern (Klavier) |

## Musikprogramm

Karlheinz Roschitz, Gerald Resch

**7.1.** Kritik aus dem Ö1 Kulturjournal: »**The Colour of Four**, das ist hörbar ein reifes Album, aus einem Guss, eingespielt von vier eigenständigen Musikerpersönlichkeiten, die einander auf Augenhöhe begegnen. Vor allem der Sound des Ensembles mit Volkhard Iglseder am Klavier, Oliver Steger am Bass und Bernhard Wittgruber am Schlagzeug ist ein wirklich persönlicher – ja durchaus unverwechselbarer, ganz egal ob in den lyrisch-balladesken Nummern oder in den knackend-hochenergetischen. Lorenz Raab hat sich dabei diesmal für das Flügelhorn entschieden.« »Bei dieser CD war es mir extrem wichtig, nicht einfach eine Klaviertrio mit Flügelhorn – CD zu machen, sondern von A bis Z so, wie es mir gefällt. Und Gott sei Dank auch so, wie es den anderen dreien gefällt. Es sind wirklich vier Leute auf dieser CD zu hören, die alle vier mit dieser Musik völlig konform gehen«.

**8.1.** Die Musik von **Triomobile**: verwebung – netzwerk – aktion - interaktion – interpretation – langsamkeit – geschwindigkeit – virtuosität – einfachheit – komposition – improvisation – sprödheit – abstraktion – weichheit – radikalität – stille – mut – reduktion – fülle – musik – ende.
ALLEIN - GEMEINSAM …wohl bekomm`s, come & enjoy

**18.1.** Die **One.Night.Band** und die Komponistin Mia Zabelka präsentieren ihr europäisches Netzwerk-Projekt *PHONART*, in dem intermediale Kunst in Bezug auf die »verlorenen Sprachen Europas« erforscht wird. PHONART wird von Mia Zabelka/enterprise geleitet, die »gemeinsam mit PartnerInnen aus Serbien, Kroatien und Tschechien tradierte, gesellschaftliche und zeitgenössische »Ur-Stimmungen« explorieren, zusammenbringen und künstlerisch verarbeiten.« In der Alten Schmiede treffen vier SpitzenmusikerInnen zusammen, die im Sinne der 2002 von Zabelka und Mani gegründeten One.Night.Band ihre spezifischen Klänge in einem bewegten musikalischen Austausch vorstellen.

**21.1.** Die walisische Geigerin **Siân Philipps** begann ihre musikalische Laufbahn auf der Violine bereits mit fünf Jahren und bekam bald einen Studienplatz an der berühmten Yehudi Menuhin School. Sie gab ihr Debut mit dem Philharmonia Orchestra im Juli 2004 und wurde anschließend auch in die Bridgewater Hall in Manchester und in die Symphony Hall in Birmingham eingeladen. Siân Philipps spielt auf einer Stradivari aus dem Jahre 1699.
**Per Rundberg**, geboren 1971 in Schweden, gibt regelmäßig Konzerte in ganz Europa und den USA u. a. im Concertgebouw Amsterdam, im Konzerthaus Wien, Musikverein Wien, Tonhalle Zürich uvam. Als Solist ist er u. a. mit der Camerata Salzburg unter Sir Roger Norrington aufgetreten. Per Rundberg hat mehrere CDs eingespielt und viele Werke Neuer Musik uraufgeführt. Seine Beschäftigung mit Neuer Musik führte ihn zur engen Zusammenarbeit mit Arvo Pärt, Franco Donatoni, Beat Furrer, Giya Kancheli, George Crumb und Klaus Ager.

**22.1.** Im dritten Teil seiner Gesprächskonzerte stellt **Thomas Pernes** nach seinen Musiktheaterprojekten und seinen Streichquartetten I und V nun ein STIMMEN-Programm als »ästhetisches Ganzes« vor: Von den dicht strukturierten *Drei Liedern* wird der Hörer in die Vereinsamung des Klanges in den Liedern aus *Eine Winterreise* geführt. Hier erforscht er die Klangwelt Schuberts mit ihren Klangmetaphern für »die Reise in den Winter des Herzens«. In *Voices* öffnet sich die Diktion in konkrete Bereiche der Stimmgestaltung: Sprechstimmen suchen Plätze, Erinnerungen, Begebenheiten…

**26.1.** Der 1979 in Belgien geborene Komponist **Stefan Prins** hat sich in den letzten Jahren einen internationalen Namen gemacht: 2010 erhielt er den renommierten Kranichsteiner Musikpreis der Darmstädter Ferienkurse und einen Auftrag des Klangforum Wien. Bereits 2004 hat ihn Karlheinz Essl in Antwerpen kennengelernt und unterschiedlichste Projekte mit ihm durchgeführt. In der Alten Schmiede begegnen sich die beiden Komponisten als Improvisatoren und werden ihre selbstentwickelten elektronischen Instrumente zum Einsatz bringen. Man darf gespannt sein …

**28.1.** »Entwicklung, Wiederholung, Variation, Ähnlichkeit, Kanon, thematische Bearbeitung, Funktionen, Gestik, Ausdruck, Tonhöhen, Dauer, Artikulation, Form, Bewegung, Struktur, Proportionen, Parameter, Zufallsoperationen, Krebsform und so weiter. Am Ende bleibt nur die strukturierte ZEIT und, wenn wir am richtigen Ort sind, dann klingt sie auch und kann uns – oder unsere Psyche – langfristig ändern, vielleicht sogar befreien.« (Orestis Toufektsis)
»In ästhetischer Hinsicht sind schließlich, unabhängig vom Komplexitätsgrad, niemals Strukturen, für sich genommen, ausschlaggebend für unsere Wertungen. Entscheidend ist stets, wie neue Strukturen an den erinnerten entlangschrammen. Eben deshalb ist Komplexität, so wie Einfachheit, nicht als bloße Struktureigenschaft interessant, sondern primär im historischen Kontext.« (Daniel Mayer)
»Grundsätzlich jedoch glaube ich entschieden daran, dass zeitgenössische Musik auch ohne Vermittlung sogar existentiellere und berührendere Hörerlebnisse gewähren kann denn tonale. Voraussetzung hierfür ist ein grundsätzliches Einverständnis: Lauschen.« (Christian Klein)

**29.1.** **Wolfgang Reisinger** gehört zu den führenden Jazzschlagzeugern, nicht nur in Österreich, der auch große Affinität zu klassischer Musik, Improvisationkunst und zeitgenössischem Komponieren hat. So arbeitete er mit dem Komponisten Thomas Pernes und mit der japanischen Kotospielerin Kazue Sawai, mit dem London Symphony Orchestra oder dem Komponisten Franz Koglmann zusammen, gründete selbst mehrere Kammermusikformationen und Gruppen und wirkte u. a. bei der österreichischen Erstaufführung von Luciano Berios *Circles* mit. Ein Abend mit Kompositionen und Improvisationen.

**1.2.** Der international erfolgreiche Viertelton-Trompeter **Franz Hautzinger** organisiert ein Debütkonzert eines französisch-mexikanisch-österreichischen Quartetts. Mit Hilfe dieses Klangkörpers will er »abstrakte Musik« entwickeln, bei der im Interpretationsvorgang Musik erfunden, geformt und gestaltet wird.

**4.2.** Soeben ist auf Idyllic Noise die neue CD **»playing # Badminton«** des Trios Philadelphy, Mitterer und Klammer herausgekommen. Wolfgang Mitterer und Josef Klammer, die »Veteranen der Seilschaft«, sind Pioniere der elektroakustischen Musik, wenngleich sie nicht aus der gleichen musikalischen Richtung kommen. Martin Philadelphy ist der originelle Newcomer, der sich »mit ungebremster Kreativität zwischen allen Lagern seines Instruments bewegt und sich ständig neu zu erfinden versucht«. Drei ausgewanderte Tiroler im synergetischen Neuland.

**5.2.** »Das Instrument als **schwingendes Etwas**, das als Medium vom Menschen zur klanglichen Findung benützt wird, kann durch einfaches Suchen und im besten Falle auch Finden durch ein Mikrofon ersetzt werden. Zur richtigen Zeit am richtigen oder auch falschen Ort zu sein und das Hörbare in seinem ihm einwohnenden Sein zu sehen als eine Art von Auffinden des Geistes am Ort! Spezialitäten der äußeren Realität, Aufnahmen, entstanden durch klares, schwindeliges oder nichtanwesendes Hören werden von fünf Dieben akustischer Realität in einem akusmatisch/installativen Kontext aus dem digitalen Grabe gehoben, um in einer inneren Realität zu wirken.«

**9.2.** Mit Michael Zacherl und Eric Schörghofer haben sich zwei Musiker mit sehr unterschiedlichen Instrumenten zusammengetan, die auf deren Gegensätzlichkeiten zwar nicht insistieren, diese aber auch nicht negieren. Das Ausloten des Noch-Hörbaren bildet ebenso Teil des Repertoires wie vertrautere Klangspektren. **blauwurf** verbindet dabei das künstlerische Prinzip der freien Improvisation mit dem Instrumentarium der Elektronik. Die dabei entstehenden Stücke sind wesentlich von einander abstoßenden wie auch miteinander verschmelzenden Klangstrukturen getragen.

**11.2.** Mit Hilfe von Klavier, Klangobjekten und Computer erzeugen Hui Ye und Philip Leitner komplexe **Klangverkettungen**. Das präparierte Klavier verschmilzt mit Klängen der Objekte, während Sinus-Orgel und Microsounds die analogen Klänge um virtuelle Ebenen erweitern. Die Klavierklänge werden in Echtzeit analysiert, resynthetisiert und in den Klavierklangraum zurückgespielt. Durch die Abhängigkeiten zwischen den Instrumenten entsteht ein reaktiver Aufbau der, durch minimale Aktionen der Instrumentalisten gesteuert, in Rückkopplungsschleifen mit sich selbst, Klänge webt.

**18.2.** Die Komponistin und Musikerin Pia Palme und der Medienküstler und Musiker Thomas Wagensommerer interpretieren und inszenieren den scheinbaren Dualismus von Punkt und Oberfläche auf audiovisuelle Art und Weise. In einem raumgreifenden, dialektischen Verfahren nähern sie sich Möglichkeiten von **Syntheseformen** aus Punkt und/zu mehrdimensionaler Fläche/Körper an. Installativ, akusmatisch sowie improvisatorisch-performativ begeben sich Pia Palme und Thomas Wagensommerer in ein rhizomatisches Oszillieren zwischen Ausdehnung und Nicht-Ausdehnung.

**22.2.** Die Besetzung Violine und Violoncello nimmt – trotz der Tatsache, dass Anfang des 20. Jahrhunderts bedeutende Komponisten Streicherduos geschrieben haben, eine Ausnahmestellung ein, da zwischen hoher Geigen- und tiefer Cello-Lage die Mittellage frei bleibt. So fällt oftmals dem Violoncellopart die Aufgabe zu, durch hohes, technisch sehr anspruchsvolles Lagenspiel diesen Freiraum auszufüllen. Das **Eufonia Duo Wien** hat sich der Pflege dieser Musik verschrieben. Um das kleine, aber sehr anspruchsvolle Duo-Repertoire für Violine und Violoncello zu erweitern, wandte sich das Eufonia Duo Wien an namhafte österreichische Komponisten der Gegenwart.

**25.2.** Die Programme des **Ensemble Wiener Collage** stehen stets für großen Abwechslungsreichtum der gespielten Komponisten, sowohl stilistisch als auch der Herkunft nach. Werke aus Österreich, England, Bulgarien, Amerika, Polen und Griechenland kommen zu Gehör – im Zentrum steht der klangliche Reiz, die Holzbläser Oboe und Klarinette im Kontrast zu einem Streichtrio zu hören – gewissermaßen vermittelt über die Klangfarbe des Akkordeons, das sowohl Holzbläser- als auch Streicher-artige Farben in sich vereint.

**26.2.** **Klarinette, Cello, Klavier**: Drei unterschiedliche Instrumente, drei verschiedene Arten der Klangerzeugung. An Kompositionen von Gerald Resch, Richard Dünser u. a. zeigt das Trio TRIS die vielfältigen Möglichkeiten, die diese Besetzung der zeitgenössischen Musik bietet. Außerdem zum (Wieder)Entdecken: Die »New England Suite« von Vally Weigl, einer bedeutenden österreichischen Komponistin, die 1938 ins Exil gehen musste. Und wie so viele wurde und wird sie in Österreich bis heute konsequent vergessen, obwohl sie in den USA als Komponistin anerkannt und überaus erfolgreich war.

**28.2.** Die Variationen Anton Weberns tendieren zur vollkommenen **Strukturalisierung** und einer aus der Reihe abgeleiteten Rechtfertigung jedes Einzeltons. Melodiestrukturen und Gesamtform sind von Spiegelungen, Umkehrungen, Krebsgängen durchdrungen. Mit dieser Reihung jedes musikalischen Parameters sind die Variationen als Vorläufer des Serialismus und der elektronischen Musik zu sehen. In vielen Aspekten gehen die Stücke von Howard Skempton, Tom Johnson, John Cage und Daniel Ritter von diesen Vorgaben aus. So sind Skemptons Klavierstücke Projektionen verschiedener harmonischer Strukturen in Zeit und Raum, ausgehend vom Einzelton, wachsend zu mehrtönigen Akkorden, sich kombinierend in errechneten Möglichkeiten. Bei den *Typogrammen* setzt Daniel Ritter, in den *Chess Pieces* John Cage bei geometrischen Formen an, die für das musikalische Material und seine Organisation bestimmend werden. Oder in *Block Design* geht Johnson von dem mathematischen Begriff für Konfigurationen aus.

Impressum Medieninhaber und Herausgeber: Alte Schmiede Kunstverein Wien, Schönlaterngasse 9, 1010 Wien, Telefon: 0043-(0)1-512 83 29, Fax: 0043-(0)1-513 19 629, info@alte-schmiede.at, www.alte-schmiede.at Präsident: Dr. Johann Hauf, Generalsekretär: Walter Famler, Generalsekretär Stv.: Mag. Joanna Łukaszuk-Ritter, Literaturprogramm: Dr. Kurt Neumann, Mag. Petra Meßner, Telefon: 0043-(0)1-512 44 46. Musikprogramm: Dr. Karlheinz Roschitz, Mag. Gerald Resch. Sekretariat/Projekte: Marianne Schwach. Technik: August Bisinger.
Artothek und Startgalerie im MUSA: Alena Bilek, Mag. Michaela Nagl, Felderstraße 6–8, 1010 Wien, Telefon: 0043-(0)1-4000-8400, www.musa.at
Grafische Gestaltung: fuhrer visuelle gestaltung oeg.

Hunger auf Kunst & Kultur

---

**JANUAR, FEBRUAR** 2011

# alte schmiede
literarisches quartier
**wien**

**Alte Schmiede Wien**
mit besonderer Förderung der Kulturabteilung der Stadt Wien

**Galerie der LiteraturZeitschriften:** Leseraum
Montag bis Freitag: 14.00 bis 18.30

**Kontakt**
Kunstverein Wien, Schönlaterngasse 9,
1010 Wien
Telefon 0043 (1) 512 83 29
Fax 0043 (1) 513 19 62 9
Literarisches Quartier: 0043 (1) 512 44 46
**Internet:** www.alte-schmiede.at

♿ stufenloser Zugang zur Galerie (GLZ) und Schmiede-Werkstatt (AS); Behinderten-WC; zu Veranstaltungszeiten Behinderten-Parkplatz vor dem Haus Schönlaterngasse 11
**freier Eintritt** bei allen Veranstaltungen in der Alten Schmiede

**LQ** – Literarisches Quartier
**AS** – Alte Schmiede – Werkstatt
**GLZ** – Galerie der Literaturzeitschriften

## Literaturprogramm

Programmänderungen vorbehalten

| | | |
|---|---|---|
| **10.1.** | Montag, 19.00<br>**LQ** | **MARLENE STREERUWITZ** (Wien) liest aus ***DAS WIRD MIR ALLES NICHT PASSIEREN. Wie bleibe ich FeministIn***. Elf Erzählungen (Fischer Taschenbuch Verlag, 2010) –<br>theoretische Grundlagen zu *Wie bleibe ich FeministIn* auf www.marlenestreeruwitz.at |
| **11.1.** | Dienstag, **18.30**<br>**AS** | *Textkorrespondenzen – Poetische Kräfte aus dem Kalkül textlicher Muster gewonnen* • Einleitungen: **FLORIAN HUBER** (Wien)<br>**LISA SPALT** (Wien) liest aus ***BLÜTEN. Ein Gebrauchsgegenstand*** (Czernin Verlag, 2010) |
| | **20.00**, **LQ** | **ELFRIEDE CZURDA** (Wien) liest aus ***DUNKELZIFFER*** (Edition Korrespondenzen, 2010) |
| **14.1.** | Freitag, **18.30**<br>**AS/ GLZ** | ***POESIEALBUM.*** Lyrikreihe, 1967–1990 (Verlag Neues Leben); ab 2007 (Märkischer Verlag) • Reihe Literaturzeitschriften XXXIV<br>**RICHARD PIETRASS** (Berlin) liest als Prolog eigene Gedichte aus ***Kippfigur***. *Ein Kiebitzbuch über die Schulter von Richard Pietraß geschaut, mit seinen schönsten, Gedichten, Fotos, Vorsätzen, Schmierzetteln und Klierbettel* (Edition Zwiefach, 2009) und stellt neue Ausgaben des *Poesiealbums* vor, u. a.<br>Poesiealbum Nr. **283**: **Seamus Heaney** und Nr. **286**: **Thomas Rosenlöcher** (mit Originalton-Dokumenten) |
| | **20.30**, **LQ** | **LUDWIG FELS** (Wien) liest aus ***EGAL WO DAS ENDE DER WELT LIEGT***. Gedichte (Jung und Jung Verlag, 2010) |
| **17.1.** | Montag, 19.00<br>**LQ** | **MARTIN PRINZ:** ***DOPPELTE BUCHFÜHRUNG. Leben und Schreiben in Zeiten der Konkurrenzgesellschaft*** **17. Abend**<br>Abschluss des **XIII. Autorenlabor**s (2009/10) der Alten Schmiede • Programmschwerpunkt *Stadtinstitut für Literarische Forschungen*<br>**FRANZ SCHUH** (Wien) Beitrag zum Essay in Fortsetzungen • **MARTIN PRINZ** Resümee des Projektes |
| **19.1.** | Mittwoch, 19.00<br>**AS** | *Zeitgenössische Denkfiguren in Verbindung mit Bildern und Materialien zu Egon Schiele* • Projekt *Stadtinstitut für Literarische Forschungen*<br>**ELISABETH VON SAMSONOW** (Künstlerin; Philosophin, Akademie der Künste, Wien) Dialog mit **BENEDIKT LEDEBUR** (Dichter, Wien) und Lesung aus<br>***EGON SCHIELE: ICH BIN DIE VIELEN*** (mit einem Nachwort von Peter Sloterdijk; Passagen Verlag 2010) |
| **20.1.** | Donnerstag, **16.30**<br>**LQ** | Mit der **AG GERMANISTIK** für Literaturgruppen in Wiener Gymnasien* – Redaktion und Moderation: **Martin Kubaczek** Lesung und Gespräch<br>**ANN COTTEN** (Berlin) ***Fremdwörterbuchsonette*** (Suhrkamp Verlag) * Restplätze für das allgemeine Publikum |
| | 19.00, **AS** | **ILIJA TROJANOW** ***lädt nach Wien ein****: **MICHAEL KLEEBERG** (Berlin) liest aus seinem Roman ***DAS AMERIKANISCHE HOSPITAL*** (DVA, 2010)<br>Ilija Trojanow: Einleitung und Gespräch mit dem Autor • *** 64. Autorenprojekt der Alten Schmiede** in lockerer Folge |
| **24.1.** | Montag, 19.00<br>**AS** | ***LITERATUR VON SELTSAMEN PHÄNOMENEN*** Reihe ***Textvorstellungen*** Redaktion, Moderation: **RENATA ZUNIGA**<br>**CHRISTIAN MÄHR** (Dornbirn) ***Karlitos Reich*** (Limbus Verlag) • **UDO KAWASSER** (Wien) ***Einbruch der Landschaft*** (Ritter Literatur) •<br>**LUDWIG ROMAN FLEISCHER** (Wien) ***Neue Einfälle des Kauzes*** (Sisyphus Verlag) • Lesungen und Textdiskussion |
| **25.1.** | Dienstag, 19.00<br>**AS** | ***BESTANDSAUFNAHME*** *in die gültigen Register der Literatur:* ***Ein souveräner Jongleur literarischer Muster***<br>**ALFRED PAUL SCHMIDT** (Graz) liest aus ***DAS ANDERE GESTERN***. Roman (edition keiper, 2010) •<br>**REINHARD URBACH** (Wien) portraitiert den Schriftsteller Alfred Paul Schmidt und sein literarisches Werk |
| **27.1.** | Donnerstag, 19.00<br>**AS** | **MICHAEL DONHAUSER** (Wien/ Maienfeld) ***NAHE DER NEIGE*** *Zwei Wiener Vorlesungen zur Literatur* • Programmschwerpunkt *Stadtinstitut für Literarische Forschungen*<br>**1.Teil**: Der Umweg über das Ich-Sagen; Droste-Interpretation; Exkurs zur Entwicklung der Perspektive in der Malerei; Vermeer-Interpretation, Ausführungen zu Franz Borkenau, Arno Nollen, Franzesco del Cossa – freie Rede, Vorlesung, Projektion, Vorführung • Michael Donhauser: *Nahe der Neige* (Urs Engeler Editor, 2009) |
| **31.1.** | Montag, 19.00<br>**AS** | Reihe ***Textvorstellungen*** Motto ***eigenSINN & SINNeswandel***. entwürfe/bilanzen/entschlüsse Redaktion, Moderation: **FRIEDRICH HAHN** • Lesungen und Textdiskussion<br>**FRIEDERIKE SCHWAB** (Graz) *Die Insel im Maismeer.* Roman (Leykam) • **KLAUS RATSCHILLER** (Wien) *Kollege M.* Novelle (edition atelier) •<br>**MARTIN KOLOZS** (Innsbruck/ Wien) *Lange Abende.* Erzählung (Skarabæus) • **CAROLINA SCHUTTI** (Innsbruck) *Wer getragen wird, braucht keine Schuhe*. Roman (O.Müller) |
| **2.2.** | Mittwoch, 19.00<br>**AS** | ***GRUNDBÜCHER der österreichischen Literatur seit 1945*** – gemeinsame Reihe mit dem Adalbert-Stifter-Institut, Linz – 37. Abend der Reihe<br>**FRANZ JOSEF CZERNIN:** ***ELEMENTE. SONETTE*** (Hanser Verlag, 2002) – nachgeholt vom 18./ 19.10.2010 • **Franz Josef Czernin** (Rettenegg) liest •<br>**MICHAEL BRAUN** (Heidelberg) Referat • Diskussion; Redaktion und Moderation: **KLAUS KASTBERGER** (1.2., 19.30, Linz, Stifter-Haus) •<br>*Grundbücher der österreichischen Literatur seit 1945 – Erste Lieferung* (Hg. K. Kastberger, K. Neumann, *profile 14*, 2007) |
| **3.2.** | Donnerstag, 19.00<br>**AS** | **MICHAEL DONHAUSER** (Wien/ Maienfeld) ***NAHE DER NEIGE*** *Zwei Wiener Vorlesungen zur Literatur:*<br>**2.Teil:** Erzählen im Video (anhand Judith Alberts Video *Zwischen der Zeit*); Rezeptionsgeschichte Georg Trakls, Trakl-Interpretation; zur Musik von Raminta Serksnyte – freie Rede, Vorlesung, Projektion, Vorführung • Michael Donhauser: *Nahe der Neige* (Urs Engeler Editor, 2009) |
| **7.2.** | Montag, 19.00<br>**AS** | |
| **8.2.** | Dienstag,<br>19.00, **AS** | **GISELA VON WYSOCKI** (Berlin) liest aus ***WIR MACHEN MUSIK***. Geschichte einer Suggestion (Suhrkamp Verlag) •<br>Einleitung und Gespräch mit der Autorin: **ISABELLA POHL** (Wien; *Der Standard*) |
| **10.2.** | Donnerstag, **16.30**<br>**LQ** | **65. Autorenprojekt** der Alten Schmiede • Programmschwerpunkt *Stadtinstitut für Literarische Forschungen*<br>**PETER WATERHOUSE:** ***Wiederentdeckung von*** **ERICA LILLEGG** (1907–1988, Kinder- und Jugendbuchautorin)<br>**CHRIS PICHLER** (Wien) liest aus ***Vevi***. *Für Mädchen und Buben erzählt* von Erica Lillegg (Verlag Heinrich Ellermann, 1955/ Obelisk Verlag, 1969) •<br>Einleitung: **VERA NOWAK** (Institut für Germanistik, Universität Wien) • Lesung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene ab 10 Jahren |
| | **18.00, AS** | **ERNST SEIBERT** (Univ. Prof., Institut für Germanistik, Universität Wien) ***Erica Lillegg und der Traum vom Traume***. Kurzreferat, anschließend Leitung einer Gesprächsrunde mit<br>**RENATE WELSH** (Autorin) • **HUBERT HLADEJ** (letzter Wiener Verleger der Autorin im Dachs Verlag) • **DANIELA STRIGL** (Literaturkritikerin, Institut für Germanistik, Universität Wien) •<br>**PETER WATERHOUSE** (Autor) • mit Buchvorstellung von *Erica Lillegg-Jené (1907–1988). Kinderliteratur auf dem Weg zur Moderne*<br>(Band 13 der Reihe »Kinder- und Jugendliteraturforschung in Österreich«, Edition Praesens, 2011) |
| | **20.00, AS** | **PETER WATERHOUSE** (Wien) liest und kommentiert ***Erika und Erik*** von **Erica Lillegg** (Dachs Verlag, 1988)<br>**Ausstellung** von Dokumenten zu Erica Lillegg und ihrem Werk |
| **14.2.** | Montag, **18.30**<br>**LQ** | *Textkorrespondenzen:* ***Aufbrüche und Einbrüche, Fixierungen und Lösungen in präzis gesetzten Erzählstilen***<br>**GÜNTER WELS** (i.e. Günter Kaindlstorfer, Wien) liest aus ***MAITAGE***. Erzählungen (Czernin Verlag, 2010) **Buchdebut** |
| | **20.00, AS** | **SUSANNE RÖCKEL** (München) liest aus ***VERGESSENE MUSEEN***. Erzählungen (*Die andere Bibliothek*, Eichborn Verlag, 2009) |
| **15.2.** | Dienstag, 19.00<br>**LQ** | ***BESTANDSAUFNAHME*** *in die gültigen Register der Literatur:* ***Die Liebe als Labyrinth verwickelter Identitäten und Identifikationen***<br>**ANNE WEBER** (Paris) liest aus ***LUFT UND LIEBE***. Roman (S. Fischer Verlag, 2010)/ ***Tous mes vœux*** (Actes sud 2010) • Einleitung und Gespräch mit der Autorin: **PETRA MESSNER** |
| **17.2.** | Donnerstag, **17.30**<br>**AS** | Erhebungen zum offenen Ende eines Epochenwerkes • Programmschwerpunkt *Stadtinstitut für Literarische Forschungen* • als Prolog<br>**MICHAEL PILZ** zeigt seinen Film ***MF – Für Marianne Fritz*** (52') |
| | 19.00, **AS** | **MARIANNE FRITZ** Einblicke in ***NATURGEMÄSS III***. Unveröffentlichtes Romanfragment (letzte Fassung der Autorin) •<br>**KLAUS KASTBERGER** (Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek Wien) ***Geschichte der eigenen Knochen***. Vortrag mit Werkausschnitten, mit Projektion und Lesung von<br>**ANNE MERTIN** und **FRED BÜCHEL** (***Fritzpunkt***) • Marianne Fritz: *Naturgemäß I* (Suhrkamp Verlag, 1996); *Naturgemäß II* (Suhrkamp Verlag, 1998) •<br>Klaus Kastberger (Hg.): ***Nullgeschichte, die trotzdem war***. Neues Wiener Symposium zu Marianne Fritz (Sonderzahl Verlag, 1995) |
| **21.2.** | Montag, 19.00<br>**LQ** | ***LITERATUR ALS RADIOKUNST*** im ORF-Kunstradio: **CHRISTIANE ZINTZEN** (Kuratorin): Die vier Produktionen des Jahres 2010 von<br>**STAN LAFLEUR** (Köln) ***Im Alpenrhein*** (15'30, Ton: Martin Leitner) • **ELFFRIEDE.INTERDISZIPLINÄRE AUFZEICHNENSYSTEME** (Wien) ***Schrei zum Hummel*** (15'03, Ton: Robert Pavlecka) - Ursendung am 6.6. 2010 • **MICHAELA FALKNER** (Wien) ***Es gibt diesen Krieg gar nicht – Eine Zurückweisung*** (13'38, Ton: Robert Pavlecka) •<br>**CHRISTIAN STEINBACHER** (Linz) ***Der Schluck auf der Lücke*** (15'27, Ton: Martin Leitner) – Ursendung am 12.12.2010 • Einleitung der Kuratorin, Statements der Autorinnen und Autoren, Vorführung der Produktionen in ***5.1.-Kanal-Surround***-*Qualität*, Diskussion • in Zusammenarbeit mit dem Kunstradio Ö 1<br>**Hinweis: 25.2., ab 19.00,** RadioKulturhaus: ***DIE LANGE NACHT DES HÖRSPIELS*** mit Kür des ***HÖRSPIELS DES JAHRES 2010*** |
| **23.2.** | Mittwoch, 19.00<br>**AS** | ***MOMENT***. *Texte über die unmögliche Absolutheit des Blickes und über den Augenblick und darüber, was dem einen Moment folgt – oder nicht*<br>Reihe ***Textvorstellungen*** Redaktion, Einleitung, Gesprächsleitung: **ANGELIKA REITZER** • Lesungen und Textdiskussion mit<br>**JESSICA LIND** (Wien) ***Ich träume vom Sehen***. Prosa • **CORDULA SIMON** (Graz) ***Fritz Schlier***. Erzählung •<br>**ARMIN BAUMGARTNER** (Wien) ***Die Wucht des Banalen***. Erzählungen, Miniaturen |
| **24.2.** | Donnerstag, 19.00<br>**AS** | ***Etwas Wichtiges fehlt*** Reihe ***Textvorstellungen*** Redaktion, Einleitung, Gesprächsleitung: **REINHARD WEGERTH** • Lesungen und Textdiskussion mit<br>**GERTRAUD KLEMM** (Baden) ***Mutter auf Papier***. Prosa (Arovell Verlag, 2010) • **CHRISTINE WERNER** (Wien) ***Die Arbeitslosenpolizei***. Recherche (Arovell Verlag 2009) •<br>**GERDA SENGSTBRATL** (Klosterneuburg) ***Einer ist hier schon verrückt geworden.*** Roman (Verlag Bibliothek der Provinz, 2010) |

## Galerie der LiteraturZeitschriften

in der Alten Schmiede – Eingang: Schönlaterngasse 7a • frei zugänglicher **Leseraum** • Montag – Freitag, **14.00–18.30** Uhr • derzeit lesen Sie in der *Galerie der Literaturzeitschriften* aktuelle Ausgaben u. a. von

**99** (OÖ) • **Arovell** (OÖ) • **Buchkultur** (W) • **cognac & biskotten** (T) • **DUM** (NÖ) **erostepost** (S) **etcetera** (NÖ) • **Filadressa** (ST/I) • **freibord** (W) • **idiome** (W) **kolik** (W) • **kulturrisse** (W) • **Kurswechsel** (W) • **Landstrich** (OÖ) **Lichtungen** (St) • **literatur und kritik** (S) • **Log** (W) • **manuskripte** (St) • **Miromente** (V) • **perspektive** (St/ D) • **podium** (NÖ) • **präsent** (W) • **Quart** (T) **& Radieschen** (W) **die rampe** (OÖ) • **Salz** (S) • **Schreibkraft** (St) • **Sterz** (ST) **Streifzüge** (W) • **Tarantel** (W/D) **Um:druck** (W) • **Unke** (K) • **V** (V) • **Volltext** (W) • **Wespennest** (W) • **Wienzeile** (W) • **Das fröhliche Wohnzimmer** (W) **wortwerk** (W) • **zeitzoo** (W) **Zwischenwelt** (W)
**Akzente** (D) • **die horen** (D) **Literaturen** (D) • **Plumbum** (D) • **Schreibheft** (D) **Sinn und Form** (D) • **Wortschatz** (D)
**Zwischen den Zeilen** (CH) •• **modern austrian literature** (USA)

Sowie in Kooperation mit der Internet-Plattform europäischer Literatur- und Kulturzeitschriften eurozine die folgenden europäischen Zeitschriften: **Akadeemia** (EST) • **A Prior Magazine** (B) • **Arche** (BY) • **Arena** (S) • **Artistas Unidos Revista** (P) • **Belgrade Circle Journal** (SRB) **Cogito** (GR) • **Critique & Humanism** (BG) • **dérive** (A) • **Dialogi** (SLO) • **du** (CH) • **Edinburgh Review** (GB) • **Esprit** (F) • **Euphorion** (RO) • **Fronesis** (S) • **Glänta** (S) • **Helicon** (IL) • **Host** (CZ) **Kulturos barai** (LT) • **Le Monde diplomatique** (D; N) • **Lettera internazionale** (I) • **Magyar Lettre Internationale** (H) • **Merkur** (D) • **Mittelweg 36** (D) • **Multitudes** (F) • **Ord&Bild** (S) • **osteuropa** (D) **Reset** (I) • **Revista Crítica** (P) • **Revolver Revue** (CZ) • **Rigas Laiks** (LV) **Roots** (MK) • **Samtiden** (N) **Semicerchio** (I) • **Sodobnost** (SLO) **Springerin** (A) • **The New Presence** (CZ) • **Transit** (A)• **Varlik** (TR) **Vikerkaar** (EST) • www.eurozine.com

*von Heiligenkreuz über Berlin bis nach Kangerlussuaq*

Neun Autorinnen und Autoren machten sich auf die Reise und berichten von politischen Umwälzungen, von kleinen Familiengeschichten, von geglückten Reisen in gelobte Länder, von Massendeportationen in Konzentrationslager, vom Alltag moderner Migranten in unserer Wohlstandsgesellschaft, vom Reisen an sich – und vom reisenden Paten der Unternehmung, von Joseph Roth.
*mitSprache unterwegs* versammelt literarische Reportagen renommierter österreichischer Autorinnen und Autoren der Gegenwart: Christoph W. Bauer, Clemens Berger, Anna Kim, Radek Knapp, Lydia Mischkulnig, Martin Pollack, Doron Rabinovici, Peter Rosei und Sabine Scholl.

**mitSprache unterwegs**
**Literarische Reportagen**
Manfred Müller
Kurt Neumann (Hg.)

324 Seiten, Hardcover,
24,90 Euro
ISBN 978-3-902498-32-8

edition atelier

# Literarisches Quartier / Literaturprogramm
JANUAR, FEBRUAR 2011

(ungekürzte Programmversion auf www.alte-schmiede.at)

**10.1.** In elf Erzähltexten zeigt Marlene Streeruwitz Momentaufnahmen gegenwärtiger Berufs-, Beziehungs- und Alltagsverhältnisse und führt zugleich die darin wirksamen existenziellen Muster und Modelle vor. Meist offenbart sich eine Dämpfung vitaler Hoffnungen und Erwartungen, eine Atmosphäre der Verhaltenheit vor notwendigen Entscheidungen und bestehenden Ungewissheiten. Neue Aufbrüche scheinen nur durch Abbruch bestehender Gegebenheiten denkbar.
Diese literarischen Lernstücke sollen einen dynamischen Prozess der Leserinnen- und Leserbeteiligung auf der Website der Autorin in Gang setzen und über die Grenzen des Buchumschlages hinaus emanzipatorische Theorie und praktisches Leben verknüpfen.
**Marlene Streeruwitz**, *1950 in Baden bei Wien. Studium der Slawistik und Kunstgeschichte. Journalistin und Beraterin im ökologischen Bereich, seit 1988 freiberufliche Schriftstellerin, Regisseurin; Gastprofessuren und Poetikvorlesungen an Universitäten in Tübingen, Frankfurt, Berlin; lebt in Wien, Berlin, London, New York. Zuletzt erschien *Kreuzungen*. Roman (2008).

**11.1.** *Lisa Spalts neueste Prosa »Blüten. Ein Gebrauchgegenstand« verschreibt sich der Idee des Eindringens in die Natur der Dinge. Unter dem Leitbild der Tulpe begreift die Autorin das Wuchern der Pflanzen als Wuchern der Erzählstile und Geschichten zwischen formaler Unbeherrschbarkeit und historisch verbürgter Tulpenmanie. Ein poetischer Essay über Wert und Verwertung der Natur, über das Ansteckende der Schönheit und ihre bisweilen krankhaften Auswüchse. Literatur als Kommentarfunktion zwischen Science und Fiction, die Natur und Kultur virtuos zu kreuzen versteht.* (Florian Huber)
**Lisa Spalt**, *1970 in Hohenems, lebt in Wien. Arbeiten zum Handeln in Sprache und Bild. Jüngste Publikationen: *Grimms* (2007); *Hollis & Holly* (Grafik: Georg Bernsteiner; 2008). Gemeinsam mit dem Komponisten Clemens Gadenstätter Projekte für Stimme und andere Instrumente, zuletzt *Madrigale* für die »Neuen Vokalsolisten Stuttgart«.
www.lisaspalt.info

*

*Das Bedürfnis, jedes Phänomen in der unumstößlichen Gewissheit einer Zahl zu fixieren, zieht sich seit Jahrtausenden durch sämtliche Kulturen der Welt, sei es in der Zahlensymbolik von Magie und Mystik, in den Proportionen der Harmonielehre oder in den Algorithmen der Computerprogramme und Statistiken. Sie hilft beim Ordnen und Ausdeuten von Welt, reduziert das Komplexe aufs Überschaubare. Die »Dunkelziffer« bezeichnet jene im Verborgenen bleibenden Ereignisse, die den offiziell verzeichneten hinzugerechnet werden. Als imaginierte Zahl schließt sie vom Erfassten auf das Nicht-Erfasste.*
*Der vieldeutigen Praxis der Zahlen in alle mögliche Zusammenhänge zu folgen ist die Absicht dieser Gedichte, in denen Zahlen nicht nur abstrakte Zeichen sind, sondern Wörter, Klänge, Fiktionen, Architekturen, Sinnlichkeiten und Sinnstiftungen.*
**Elfriede Czurda**, *1946 in Wels, lebt als freie Schriftstellerin in Wien. Ihr Werk umfasst Prosa, Gedichte, Essays und Hörstücke; zuletzt *ich, weiß. 366 mikro-essays für die westentasche* (2007); *Kerner* (erweiterte Neuauflage, 2009); *Ich war nie in Japan* (mit Maria Bussmann, 2010).

**14.1.** Die Lyrikreihe *Poesiealbum* erschien zwischen 1967 und 1989 monatlich im Verlag *Neues Leben* in Ost-Berlin. Internationale Dichter (u.a. Ovid, Poe, Puschkin, Brecht, Ho Chi Minh, Kästner) und junge Poeten der DDR wurden auf jeweils 32 Seiten vorgestellt. Es erschienen 275 reguläre Hefte und 15 Sonderhefte.
Im Herbst 2007 nahm der *Märkische Verlag* mit der Nummer 277 die Publikation des *Poesiealbums* wieder auf. Richard Pietraß (1977–1979 schon einmal Redakteur der Reihe) gibt seit 2009 jährlich 4 Hefte und ein Bonusheft (für Abonnenten) heraus. In seinen eigenen Gedichten (erstmals im *Poesiealbum 82*) formuliert er Botschaften eines dichterischen Existenzgefühls, das sich mit spielerischem Humor und wortfinderischer Pointe artikuliert.
**Richard Pietraß**, *1946 in Lichtenstein (Sachsen). Studium der klinischen Psychologie in Berlin. Lyriklektor im Verlag *Neues Leben*, Redakteur der Zeitschrift *Temperamente*. Er lebt als freier Schriftsteller in Berlin. Seit 1974 Publikation von Gedicht- und Prosabänden, u.a. *Was mir zum Glück fehlt*. Ausgewählte Gedichte (1989); *Ostkreuz*. Prosaminiaturen (1990); *Randlage*. Gedichte (1996); *Vorhimme*l. Liebesgedichte (2003); *freigang*. Gedichte (2006); *Sternenstaub* (2009); *Kippfigur* (2009).

*

Ludwig Fels wurde vor mehr als 35 Jahren zuerst mit seinen Gedichten, für die er auch 1979 mit dem Leonce-und-Lena-Preis ausgezeichnet worden war, bekannt. Rasch zur Bewegung der »Literatur der Arbeitswelt« rubriziert hat er sich im Laufe der Jahre zu einem literarischen Einzelgänger im Feld der realistischen Literatur entwickelt, in dessen Werk die Tiefenschärfe von Situationsbeschreibungen immer wieder in produktiven Kontrast zu nahe an Sprachlosigkeit und Sprachklischee liegenden Ausdrucksformen heftiger Empfindung gerät, die oft der Wut auf jegliche Form der Unterdrückung entspringt. Daran entzündet sich der Funken der Wahrhaftigkeit seiner Dichtung.
Fels schließt den Prolog seines Gedichtbands mit der Feststellung: *Ab einem gewissen Alter sollte man keine Gedichte mehr schreiben. Man sollte stattdessen probieren, aus dem Fenster zu schauen, hinaus auf Straßen und Gassen, die nach Dichtern benannt worden sind. Und dann sollte man sich schaudernd abwenden, und es doch wieder tun.*
**Ludwig Fels**, *1946 in Treuchtlingen (Franken), Malerlehre, verschiedene Hilfs- und Gelegenheitsjobs, seit 1970 in Nürnberg, ab 1973 als freier Schriftsteller; seit 1983 lebt er in Wien. Gedichte, Romane, Hörspiele, Theaterstücke, Reportagen, zuletzt *Reise zum Mittelpunkt des Herzens*. Roman (2006); *Die Parks von Palilula*. Roman (2009).

**17.1.** *»Wenn ich wenig Geld habe, verliere ich den Großmut und die besondere Qualität der Großzügigkeit, dass ich mit meinen Einfällen verschwenderisch umgehen kann. Das heißt, es wird immer kleinteiliger, konzentriert sich immer mehr auf das Verwalten von schon Geschriebenem und traut sich nicht mehr auf die Zeit zu setzen, auf diesen langen Atem …« So beschrieb etwa Richard Obermayr an einem der ersten Abende der »Doppelten Buchführung« jene Zusammenhänge des Ökonomischen, Sozialen und Ästhetischen, um die es in meinem Autorenprojekt geht. Immer wieder ausgehend von der Frage, wie Bücher entstehen, was an und neben den Schreibtischen derer geschieht, die sie schreiben. Denn viel zu oft gibt es darüber erst posthum Auskunft. Und das nicht selten in einer Weise stilisiert und weichgezeichnet, dass selbst größte Entbehrungen der weichzeichnerischen Dramaturgie von Erfolgsgeschichten einverleibt werden.* (Martin Prinz)
**Franz Schuh**, *1947 in Wien. Aufsätze, Rezensionen und Essays für Zeitschriften und Zeitungen. Beiträge für den Rundfunk. Arbeiten zum Literaturbetrieb. Zuletzt erschienen *Schwere Vorwürfe, Schmutzige Wäsche* (2005); *Memoiren. Ein Interview gegen mich selbst* (2008).
**Martin Prinz**, *1973 in Wien, aufgewachsen in Lilienfeld (NÖ), lebt als freier Schriftsteller in Thüringerberg, Vorarlberg. Zuletzt erschienen *Ein Paar*. Roman (2007); *Über die Alpen. Von Triest nach Monaco – zu Fuß durch eine verschwindende Landschaft* (2010).

**19.1.** *Bilder, Theorien, Gedichte, Materialien, neue Archivalien zu Schiele und reale Ereignisse verdichtet Elisabeth von Samsonow bis zu einem Punkt, an dem sich die steuernden Zusammenhänge der Massenbewegungen des 20. Jahrhunderts zu enthüllen beginnen: Ich-Zerfall und Ich-Vervielfältigung, (erotisches und elektronisches) Telekommando und mediale Trance (Kino, Fotografie), Androgynie und Hybridisierung (technisch, spirituell), Expressivität der Kunst und ambient Sex. Elisabeth von Samsonow bettet Egon Schiele in jenen Kontext ein, den er für sich selbst reklamiert hatte, nämlich in die große Bewegung der europäischen Moderne (»Zweite Aufklärung«).*
**Elisabeth von Samsonow**, *1956. Studium der Philosophie, Theologie und Literaturwissenschaft in München. Sie lehrt Philosophische und Historische Anthropologie der Kunst an der Akademie der bildenden Künste Wien und arbeitet als Bildhauerin. Sie publizierte u. a.: *Die Erzeugung des Sichtbaren. Die philosophische Begründung naturwissenschaftlicher Wahrheit bei Johannes Kepler* (1987); *Fenster im Papier. Die imaginäre Kollision der Architektur mit der Schrift oder die Gedächtnisrevolution der Renaissance* (2001); *Anti Elektra. Totemismus und Schizogamie* (2007); *Unzipping Philosophy. Wissen / Kunst* (Hg., 2009).
**Benedikt Ledebur**, *1964 in München. Dichter, Übersetzer, Philosoph, lebt in Wien. Zuletzt erschienen *genese – Gedichte* (2008); *Montaigne. Versuche der Selbstauflösung.* Essay (2010).

**20.1.** Paris, im Winter 1991. Hélène steht in der Empfangshalle des amerikanischen Hospitals, als vor ihr ein Mann zusammenbricht. Das ist die erste Begegnung zwischen der dreißigjährigen Pariserin und David Cote, einem amerikanischen Soldaten. Die beiden vom Schicksal Gebeutelten – sie erduldet eine Reihe von Versuchen, durch eine künstliche Befruchtung schwanger zu werden, er leidet an den sinnlosen Grausamkeiten der Kriegsführung, in die er im Golfkrieg verstrickt war – freunden sich an und stützen einander auf ihrer schmerzhaften Suche nach der Wahrheit über sich selbst.
*Es ist eine Geschichte, die jeder lesen kann, melancholisch grundiert, leichthändig erzählt, einfühlsam und zurückhaltend. Dabei sind die literarischen Mittel, die Michael Kleeberg einsetzt, um zwei Lebensläufe miteinander in Berührung zu bringen, keineswegs schlicht, sie spielen sich nur nicht in den Vordergrund.*
(Meike Fessmann, *Süddeutsche Zeitung*)
**Michael Kleeberg**, *1959 in Stuttgart. Studium der Politikwissenschaften, Geschichte und visuelle Kommunikation in Hamburg. Er betrieb sieben Jahre in Paris eine Werbeagentur, seit 2000 freier Schriftsteller und Übersetzer aus dem Englischen und Französischen in Berlin. Er veröffentlichte zuletzt die Romane *Der König von Korsika* (2001); *Karlmann* (2007).
**Ilija Trojanow**, *1965 in Sofia, lebt als Autor und Übersetzer in Wien. Zuletzt erschien *Angriff auf die Freiheit*. *Sicherheitswahn, Überwachungsstaat und der Abbau bürgerlicher Rechte* (mit Juli Zeh, 2009); *Fühlend sehe ich die Welt. Die Aufzeichnungen des blinden Weltreisenden James Holman* (mit Susann Urban, 2010).

**24.1.** *Die Ereignisse, die* **Christian Mähr** *in seinem opulenten (654 Seiten!) Roman »Karlitos Reich« beschreibt, pendeln zwischen dem neunten und dem einundzwanzigsten Jahrhundert hin und her. Sie rücken die befremdlichen Entscheidungen Karls III., der als letzter karolingischer Kaiser über das gesamte Reich Karls des Großen herrschte, bevor er am Ende alles verlor, in ein gänzlich neues Licht. Die Schuld daran, dass der Karolinger schlussendlich als schlichter Geist in die Geschichte einging, lag nämlich gar nicht am Kaiser selbst, sondern an einem Provinzjournalisten unserer Tage, mit dem der Kaiser Körper und Geist getauscht hat. Mit dem Erzählband »Neue Einfälle des Kauzes« führt* **Ludwig Roman Fleischer** *seine Kurzgeschichtensammlung von 2009 in gewohnt eloquenter Weise fort und uns tragikomische Absurditäten und Absonderlichkeiten unserer Kompatrioten vor Augen. So machen wir unter anderem Bekanntschaft mit einem Zahnarzt, der im Nobelviertel eine Luxuspraxis betreibt, wo jeder Sinti und Roma umsonst behandelt wird, einer resoluten Winzerin aus dem Seewinkel, der eine Schwiegertocher aus Tirol nie und nimmer in ihr Haus kommt, oder einer promovierten Philosophin und ihrem kulinarischen Vademecum südländischer Cuisine. In der Stadt an der Limmat vegetiert* **Udo Kawasser***s Protagonist in »Einbruch der Landschaft« eingepfercht in eine Kette von Momenten und nimmt anbrechende Tage mit nichts als tauber Aufmerksamkeit wahr. Bevor der melancholische Dauerdruck, der sich auf die Brust des Ich-Erzählers gelegt hat, zur Panikattacke wird, findet sich dieser in Havanna wieder, wo ihn ein unbekannter Duft, der den Poren Vidas entweicht, zunächst hart werden lässt, bevor die prekären kubanischen Wirtschaftsverhältnisse mit permanent notwendigen Ausgaben, die er für die Frau tätigen muss, verhindern, dass seine Züge sich wieder ordnen, bevor sie zur festgefügten Maske verkommen.* (Renata Zuniga)

## *Stadtinstitut für Literarische Forschungen – Zwei Erkundungen*

**10.2.** Univ. Prof. Dr. **Ernst Seibert** initiierte 2009 eine Tagung über die hierzulande weitgehend vergessene österreichische Kinder- und Jugendbuchautorin Erica Lillegg. Er schreibt über die Autorin: *Als »kleine Revolution im deutschen Kinderbuch« wurden die frühen phantastischen Kinderbücher der Österreicherin Erica Lillegg-Jené gleich bei ihrem Erscheinen in der zweiten Hälfte der 1950er Jahre bezeichnet, ein geradezu enthusiastisches Urteil, das sich bis heute gehalten hat, allerdings nicht in Österreich. Hierzulande wurde sie nahezu konsequent vergessen. Erica Lillegg-Jené fand für ihre Kinderbücher damals in Österreich keinen Verlag, wohl aber in Deutschland, wo man sie mehrfach auszeichnete. Sie übersiedelte noch in den 1950er Jahren mit ihrem Mann, dem Künstler und damaligen Mentor der Wiener Kunstszene, Edgar Jené, nach Paris. Zwar hatte sie zur Kinderbuchszene Wiens dieser und der folgenden Zeit so gut wie gar keinen Kontakt, wohl aber war sie durch Edgar Jené eng verbunden mit der eigentlichen Kunstströmung dieser Jahre, dem Surrealismus, aus dem sich dann als Wienerische Spielart der Phantastische Realismus entfaltete, und noch hier, in Wien, und dann in Paris mit der modernen Literatur, mit Otto Basil etwa oder mit Paul Celan.*
Der Schriftsteller **Peter Waterhouse** hat diese Anregung aufgegriffen und sich für das Werk der Autorin zu begeistern begonnen.
**Erica Lillegg** – Jené, *1907 in Graz, besuchte in Wien ein Gymnasium und einen chemischen Fachkurs für Frauen und Mädchen in der Schule Eugenie Schwarzwalds; Germanistik-Studium, Ballett- und Schauspielunterricht; freie Journalistin, u. a. für *Die Presse* und *Neues Österreich*. Heirat mit dem vom französischen Surrealismus begeisterten Saarbrücker Künstler Erhard Edgar Jené. Während des Krieges Sekretärin im Wiener Rathaus (Jené wird Übersetzer im Gefangenenlager Gneixendorf bei Krems). Nach 1945 Arbeit als Kassiererin und journalistische Reporterin, Edgar Jené versucht, in Wien eine surrealistische Bewegung ins Leben zu rufen und übernimmt die künstlerische Gestaltung von Otto Basils Zeitschrift *Plan*. 1954 Übersiedlung nach Paris, Tätigkeit als Übersetzerin. 1956 Übersiedlung aufs Land, seit 1965 im Burgund. Jené stirbt 1984; kurz nach dem Erscheinen ihres Romans *Erika und Erik* stirbt die Autorin im Dezember 1988. Buchveröffentlichungen: *Jakob war ein Schusterjunge und andere Geschichten für Kinder* (1948); *Vevi. Für Mädchen und Jungen erzählt von Erica Lillegg* (1955); *Feuerfreund* (1957); *Michel und das Milchpferd* (1957); *Scarlet und die Eifersucht* (1958); *Scarlet. Ihr Weg zum Theater* (1962); *Peps* (1964); *Die Spieldose* (1968); *Nämlich… das sind die Geschichten von Herrn Nämlich* (1973).
**Peter Waterhouse**, *1956 in Berlin, lebt als Autor und Übersetzer in Wien. H.C. Artmann-Preis 2004, Erich-Fried-Preis 2007. Zuletzt erschienen: *Die Nicht-Anschauung.* Versuche über die Dichtung von Michael Hamburger (2005); *(Krieg und Welt)* (2006); *Der Honigverkäufer im Palastgarten und das Auditorium maximum* (2010).

**17.2.** *Marianne Fritz hat sich in ihrem Schreiben auf die Ungeheuerlichkeit der Tatsache eingelassen, dass mitten in Europa Millionen von Menschen getötet und Leben in einem Großraum ausgelöscht wurden. Im Schreiben versuchte sie, diesen ganzen Raum zu rekonstruieren. Deshalb mussten es tausende von Figuren sein, tausende von Orten und Jahrtausende, die die Darstellung umspannt. Mitten in all diesen Schichten und durch sie hindurch wachsen die Kräfte der Vernichtung. Mit »Naturgemäß III« (im Untertitel nennt sich der Werkabschnitt: »Noli me tangere / Rührmichnichtan!«) gelangen sie zu schrecklicher Blüte und reichen in den Zeitraum, den die Autorin in ihrem Werk bis dato sorgsam und mit guten Gründen ausgespart hatte: Die Zeit des Nationalsozialismus, des Zweiten Weltkrieges und des Holocaust.*
*Auf der allerletzten Seite des nachgelassenen Typoskripts (sie trägt die Nummer 5397) findet sich in das Textgelände ein berühmtes Zitat von Walter Benjamin eingepasst. Es beschreibt den »Engel der Geschichte« als eine Figur, den vom Paradies her ein Wind erfasst, der ihn mit dem Gesicht der Vergangenheit zugewandt über die Trümmer der Geschichte trägt. Marianne Fritz gönnt in ihrem Werk dem Engel der Geschichte eine kurze Verschnaufpause. Der Sturm aus dem Paradies legt sich, und der Geflügelte lässt sich auf dem Trümmerhaufen der Menschheitskatastrophen nieder. Gewaltig indes ist der Orkan, der danach (und ich nehme an: irgendwo von der Hölle her) losbricht. Er reißt alles mit sich, was wir bislang von Literatur, ihren Möglichkeiten und Formen wussten.* (Klaus Kastberger)

*

Michael Pilz' Video *MF – Für Marianne Fritz* dokumentiert einen Kamerarundgang durch die seit ihrem Tod (2007) unveränderte Wohnung der Dichterin im Jahr 2008, angeleitet von der privat aufgenommenen Stimme der Autorin.
Das Projekt ***Fritzpunkt*** (Stadt Theater Wien, gegründet von **Anne Mertin** (*1942 in Wien) und **Fred Büchel** (*1962 in Basel) beschäftigt sich seit 2002 mit Marianne Fritz' Romanprojekt *Naturgemäß*. Nähere Informationen unter www.fritzpunkt.at

*

**Marianne Fritz**, *1948 in Weiz, Steiermark. Absolvierte eine Bürolehre, holte die Matura nach. Sie lebte bis zu ihrem Tod im Jahr 2007 als freie Schriftstellerin zurückgezogen und ausschließlich ihrem Werk verpflichtet in Wien. Publikationen: *Die Schwerkraft der Verhältnisse* (1978); *Das Kind der Gewalt und die Sterne der Romani* (1980); *Dessen Sprache du nicht verstehst* (1985); *Naturgemäß I* (1996); *Naturgemäß II* (1998).
**Klaus Kastberger**, *1963 in Gmunden, seit 1996 Mitarbeiter des Literaturarchivs der Österreichischen Nationalbibliothek, Privatdozent an der Universität Wien, Literaturkritiken für *Presse*, *Falter* und ORF. Mitherausgeber der fünfbändigen Prosaausgabe Friederike Mayröckers (2001), mehrerer Text- und Materialienbände zu Autoren und Autorengruppen, Herausgeber der *Wiener Ausgabe sämtlicher Werke von Ödön von Horváth* (de Gruyter Verlag). Buchpublikationen u.a. *Reinschrift des Lebens*. Friederike Mayröckers Reise durch die Nacht (2000); *Im Assessment-Center. Sprache im Zeitalter von Coaching, Controlling und Monitoring* (2006); *Vom Eigensinn des Schreibens. Produktionsweisen moderner österreichischer Literatur* (2007).
**Michael Pilz**, *1943 in Gmünd; Zahlreiche Dokumentar- und Reisefilme, Videos, u. a. *Underground* (1969); *Wienerinnen 1–3* (1971); *Wladimir Nixon* (1971); *Himmel und Erde/Heaven and Earth* (1982); *Feldberg* (1990); *Cage* (1992); *Bridge to Monticello* (1998); *Windows, Dogs and Horses* (2005); *A Prima Vista* (2008); Filminterviews, u.a. mit Brigitte Schwaiger und Helmut Eisendle.
Olaf Möller und Michael Omasta: *Michael Pilz – Auge Kamera Herz* (Synema, 2009).

**25.1.** *Alfred Paul Schmidt hat in vierzig Jahren 18 Bücher veröffentlicht: Experimentelle Prosa in den beginnenden, Aussteigerromane in den späten 70er Jahren, Kriminalromane seit Mitte der 80er. Mit seinem jüngsten Roman, »Das andere Gestern« schwenkt er wiederum auf das Genre der psychologischen Erkundungen ein, das für ihn schon in den 90er Jahren wichtig war (»Vor dem zweiten Satz«, 1992, »Hiob zweiter Klasse«, 1995). Hinzu kommen eine Menge Hörspiele und Dramen, Drehbücher und Essays, Glossen und eine große Anzahl von Aphorismen – mehr als tausend davon durch zwanzig Jahre hindurch in der Kleinen Zeitung veröffentlicht. Mit allem, was er schreibt, ist er auf der Suche nach der knappsten Definition. Seine Plots sind Anlass für reflexive Kürzel, die das Unwahrscheinliche zur Plausibilität steigern. »Das andere Gestern« ist ein aphoristischer Roman, jede Situation wird auf eine Formel gebracht, die Schärfe und Witz spielerisch einsetzt. Schmidt war einer der ersten, die in der Alten Schmiede gelesen haben, am 25. 8. 1975.*
(Reinhard Urbach)
**Alfred Paul Schmidt**, *1941 in Wien, lebt seit 1975 in Graz. Neben Prosawerken verfasste er zahlreiche Hörspiele, Theaterstücke und seit 1986 Fernsehdrehbücher für ORF-Krimi-Serien wie »Tatort«, »Eurocop« oder »Soko Kitzbühel«. Veröffentlichte zuletzt: *Die Spur der Sonne. Ein Hund als Denker und Detektiv* (2008).
**Reinhard Urbach**, *1939 in Weimar, Theaterwissenschafter, lebt seit 1964 in Wien. Gründer des Literarischen Quartiers, Chefdramaturg des Burgtheaters (1979–1986) und Direktor des Theaters der Jugend (1988–2002), Lehrtätigkeit am Institut für Theaterwissenschaft in Wien. Zahlreiche Publikationen zur österreichischen Literatur- und Theatergeschichte (u.a. *Österreich zum Beispiel*, mit O. Breicha, 1982); *Das sind wir! Sind wir das?* Lange Nacht mit Sigmund Freud (Hg., 2006).

**27.1. + 3.2.** Aus Michael Donhausers Poetikvorlesungen am Deutschen Seminar der Universität Zürich (2008) ist ein Buch hervorgegangen, das er wiederum als Grundlage zweier Reflexions-, Vortrags- und Darstellungsabende in der Alten Schmiede heranzieht. Zum zentralen Thema seiner Überlegungen schrieb er: *Was zur Neige geht, oszilliert zwischen einem Noch und einem Nichtmehr, und dies ist der Ort, an dem sich meine Arbeit über Jahre bald entfaltete, bald in sich zurückgezogen hat – immer aber ist ihr die Neige als ein Lassen im Tun auch eigen gewesen. Doch ich schreibe nicht von meiner Arbeit, ich schreibe von der Zeit als Zeit und wie sie sich zeigt in einem Gedicht, einem Bild, einem Photo, einem Video – Zeit aber zeigt sich nicht, sie wird durch das, was Kunst ist, erfahrbar als eine Form des Interferierens von Zeitmomenten. Dieses Interferieren erzeugt ein Gleichgewicht von Stillstand und Vergehen, also: dass, was da zur Ruhe gekommen scheint als Werk, in einer unaufhörlichen Bewegung bleibt.«*
**Michael Donhauser,** *1956 in Vaduz, studierte Germanistik und Romanistik, lebt in Wien und nahe der österreichischen Grenze in der Schweiz. Lyrik, Prosa und Übersetzungen. Zuletzt erschienen *Vom Schnee* (2003); *Vom Sehen* (2004); *Ich habe lange nicht doch nur an dich gedacht* (2005); *Schönste Lieder* (2007); *Edgar und die anderen* (2008); *Nahe der Neige* (2009).

**31.1.** *ella, eine frau um die 50, fällt aus ihrem leben. eine innere stimme verführt sie zu einer reise hin zum eigenen ich. in »die insel zum maismeer« entwirft* **friederike schwab** *die geschichte von der möglichkeit eines neubeginns.*
*auch christian,* ***martin kolozs****' protagonist in »lange abende«, ist aussteiger. er kauft sich ein boot. und steuert, nicht nur, weil er nichtschwimmer ist, einem selbstgewählten frühen ende entgegen.*
**klaus ratschiller** *gibt in seinem romanerstling einblick in das lehrerInnenmilieu. michael mitteregger ist »kollege M«. er ist germanist und seit 30 jahren im schuldienst. bis ein junger kollege michael Ms leben aus dem gleichgewicht bringt.*
**carolina schutti** *legt mit »wer getragen wird, braucht keine schuhe« ebenfalls ihren ersten roman vor. die junge tiroler autorin erzählt von anna, 18 jahre, und ihrer begegnung mit einem älteren mann. irgendwo zwischen innen- und außenwelt verspürt anna ein wenig glück. und letztlich schuld. am ende steht ein suizidversuch. aber auch ein neuer anfang. vielleicht …* (Friedrich Hahn)

**2.2.** *Im Nachwort seines Lyrikbands »elemente, sonette« greift Franz Josef Czernin auf die Prinzipienlehre des Empedokles zurück, um sein Schreiben zu erklären. Die vier Elemente Erde, Wasser, Feuer und Luft, die Czernin dort in trockener Diktion beschwört, siedeln nah an Mythos und Metaphysik. […]*
*Ein ungeheurer Anspruch steht hinter diesen Gedichten, ein Wille zu Form und Vollständigkeit, der sich exemplarisch im Umgang mit der Sonettform zeigt. […]*
*Dies ist vielleicht das eigentlich Überraschende an der Czerninschen Lyrik: sie entfaltet eine intensive Art von Sinnlichkeit, schwingt und tönt, dass der Leser tatsächlich zum »augen-, ohrenzeugen« werden kann. »Ich stelle mir vor, dass Literatur die Expedition in eine Gegend ist, in der ich noch nicht war«, hat Franz Josef Czernin einmal gesagt. Mit seiner poetischen Elementarlehre hat er ein großes Stück Niemandsland erkundet.* (Nico Bleutge, *Süddeutsche Zeitung*)
**Franz Josef Czernin**, *1952 in Wien, veröffentlicht seit 1978 Prosa, Lyrik, Essays und Aphorismen. Zuletzt erschienen u. a. *Der Himmel ist blau.* Aufsätze zur Dichtung (2007); *staub. gefässe.* gesammelte gedichte (2008).
**Michael Braun**, *1958, Literaturkritiker und Herausgeber mehrerer Sammelbände zur neuen deutschsprachigen Dichtung in Heidelberg. *Der zertrümmerte Orpheus*. Essays über Dichtung (2002).

**7.2.** *Der legendäre* Daniil Charms (1905–1942), *der russische Meister des Absurden, ist auch im Westen bestens bekannt. Vor allem durch seine Geschichten und Szenen. Weniger bekannt sind seine Verse, obwohl er sich selbst als Dichter sah. In Gedichten, so Charms, wirken rhythmische Kräfte, stark genug, um Objekte bewegen zu können. Sie stoßen vor den Kopf, lassen Bälle rotieren, Katzen fliegen, Menschen verschwinden. Für die neue Charms-Edition übersetzte der Lyriker und Herausgeber Alexander Nitzberg 230 Gedichte ins Deutsche, rund drei Viertel davon zum ersten Mal. Und mit seiner artistischen Rezitation versucht er, den bloßen »Text« zu beleben, ihn plastisch hervortreten zu lassen, bis dieser, nach Charms' eigenen Worten, in der Lage ist, Fenster zum Bersten zu bringen.*
**Daniil Charms**, *1905 in St. Petersburg (Daniil Iwanowitsch Juwatschow). Gründungsmitglied der avantgardistischen Künstlergruppe OBERIU (1930 verboten). Um der Zensur zu entgehen, schrieb er Literatur für Kinder. Er wurde mehrfach verhaftet und aus St. Petersburg/Leningrad verbannt und verhungerte 1942 im Gefängnis.
**Alexander Nitzberg**, *1969 in Moskau als Sohn von Künstlern. 1980 Ausreise nach Deutschland, Studium der Germanistik und Philosophie in Düsseldorf, lebt seit 2010 als freier Schriftsteller, Übersetzer (u. a. Puschkin, Tschechow, Majakowski, Achmatowa, Gumiljow, Brodsky), Publizist, Librettist und Rezitator in Wien. Er lehrt an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und am Literaturinstitut Hildesheim. Zuletzt erschien *Lyrik Baukasten. Wie man ein Gedicht macht* (2006) und *Selbstmörder-Zirkus. Russische Gedichte der Moderne* (2003).

**8.2.** *Wir machen Musik*, die erste große Prosaarbeit der Essayistin und Theaterautorin Gisela von Wysocki, ist die szenenreiche Geschichte einer éducation musicale. Zwischen Burleske und Drama erzählt sie von Täuschungen und Enttarnungen und der Faszination eines Kindes für die Welt der Musik, die von der Unterhaltungsmusik im »Dritten Reich« geweckt worden ist.
*Gisela von Wysocki gelingt es, wie schon auf ganz andere Weise Marcel Beyer in seinem Roman »Flughunde«, das »Dritte Reich« als akustisches Phänomen zu beschreiben. Hinter dem Leichtsinn und der albernen Vergnügtheit der U-Musik öffnet sich, stets mitgedacht und zumindest angedeutet, der Nazi-Terror. Je mehr Wissen über die Epoche der Tochter zuwächst, desto mehr verblasst die Vaterfigur, desto wirkungsärmer wird ihr Zauber. Zuletzt verschwindet der Vater fast tonlos aus dem Buch. Gegen Musik wie Schönbergs Monodram »Erwartung« kann seine Musik nicht bestehen.* (Sigrid Löffler)
**Gisela von Wysocki**, *1940 in Berlin; studierte Musikwissenschaft und Klavier, zudem Philosophie bei Theodor W. Adorno. Lebt als Essayistin, Theater- und Hörspielautorin und Literaturkritikerin (Die Zeit, Literaturen) in Berlin. Publikationen: *Die Fröste der Freiheit* (1981); *Weiblichkeit und Modernität*. Über Virginia Woolf (1982); *Auf Schwarzmärkten*. Prosagedichte und Fotografien (1983); *Fremde Bühnen. Mitteilungen über das menschliche Gesicht* (1995).

**14.2.** Die zwei Erzählungsbände dieses Leseabends bestechen durch ihren schnörkellosen und klaren Erzählstil, der die inneren und äußeren Verwicklungen der Protagonisten umso plastischer zum Vorschein bringt. Im unter gelüftetem Pseudonym veröffentlichten Prosadebut des Literaturjournalisten Günter Kaindlstorfer bilden u. a. ein städtisches Freibad in den 70er-Jahren, ein Sommer an der Côte d'Azur, ein katholisches Mädcheninternat in Österreich, die letzten Kriegstage im Mai 1945 den Rahmen von Szenarien des Aufbruchs und des Unbekannten, das aus dem Gegenwärtigen hervorgehen wird. Der Spannungsbogen des Erzählten bricht in den präzise komponierten Prosastücken jäh ab, bevor das Neue eine konkrete Gestalt angenommen hat.
**Günter Wels**, *1963 in Bad Ischl, aufgewachsen in Wels. Unter seinem »Pseudonym« Günter **Kaindlstorfer** arbeitet er als Journalist u. a. für den ORF, den Deutschlandfunk, den Bayerischen Rundfunk, den WDR, den SWR, das Schweizer Radio DRS und für 3sat.

*

Mit einem auf Objektivierung und Distanz ausgerichteten Erzählverfahren erforscht Susanne Röckel gegenständlich wie begrifflich definierte und scheinbar gesicherte Oberflächen von Verhältnissen, unter denen im Fortgang des Erzählens Kräfte eines »anderen« Daseinszustands wirksam werden, die den vermeintlich festen Boden der Wirklichkeitskonvention sprengen. Dem Topos des Museums kommt dabei eine doppelte Bedeutung zu: die Gegebenheit einer Einheit und Ordnung der Dinge zu beschwören und zugleich ihre aus undurchschaubaren Einbrüchen archaischer Denk- und Empfindungsmuster herrührende Disparatheit zu zeigen.
**Susanne Röckel**, *1953 in Darmstadt, Studium der Germanistik und Romanistik in Berlin. 1978 bis 1985 Mitarbeiterin der Zeitschrift *Filmkritik*, Literaturkritikerin, Übersetzerin aus dem Englischen und Französischen; sie lebt in München. Bisher vier Erzählbände und zwei Romane, zuletzt *Aus dem Spiel*. Roman (2003).

**15.2.** *Kann es sein, daß das Leben keinen anderen Sinn hat, als erzählt zu werden und im Erzählt-Werden immer wieder neu zu entstehen?*
Die in Frankreich lebende Schriftstellerin und Übersetzerin Anne Weber erzählt in *Luft und Liebe* eine »Liebesgeschichte ohne Liebe«. Der erste Versuch, das Erlebte in Form eines Liebesromans darzustellen, ist gescheitert und bereits im Papierkorb gelandet. Im nochmaligen Erzählen wird jedoch ironisch und mit kritischer Distanz immer wieder Bezug auf das bereits Geschriebene genommen, das Geschehen auf diese Weise ironisch und mit großer Leichtigkeit geschildert.
*Eine Schicht nach der anderen wird abgetragen, eine schmerzende Wahrheit nach der anderen freigelegt. Und so erzählt das Buch zuletzt auch vom prekären Akt des Schreibens an sich.* (Sandra Kegel, *FAZ*)
**Anne Weber**, *1964 in Offenbach, lebt seit 1983 in Paris. Übersetzungen aus dem Deutschen ins Französische und aus dem Französischen ins Deutsche; ihre eigenen Werke verfasst sie auf Deutsch und Französisch. Zuletzt erschien *Erste Person* (Suhrkamp 2002/ *Première Personne*, Éditions du Seuil 2001); *Besuch bei Zerberus* (Suhrkamp 2004/*Cerbère*, Éditions du Seuil 2004); *Gold im Mund* (Suhrkamp 2005/*Cendres & Métaux, Chers Oiseaux,* beide Éditions du Seuil 2006); *Luft und Liebe* (S. Fischer 2010/ *Tous mes vœux*, Actes sud 2010); *Auguste. Tragédie bourgeoise pour marionnettes* (2010/*August. Ein bürgerliches Puppentrauerspiel* erscheint im März 2011 bei S. Fischer).

**21.2.** *elffriede.interdisziplinäre.aufzeichnensysteme stellt in ihrem Stück »schrei zum hummel« in ausgetüftelter Choreographie zunächst die verschiedenen Protagonisten auf den Plan: Von dem Metatext der »Expertenmeinungen« (hier formuliert sich die Poetologie des Unterfangens), grenzt sich die »nach innen gewendete« Dichterstimme distinkt ab.*

*

*Für seine Produktion im Rahmen der Reihe »Literatur als Radiokunst« hat Lafleur eine Art Natur-, Milieu- und Sprachstudie aus dem hochalpinen »Alpenrhein« mitgebracht und damit eine satirische Mélange aus teils erfundenen, teils modifizierten Sagen, welche einerseits die alpine Mythologie, anderseits die hochindustrialisierte Tourismusindustrie inhaltlich wie formal ironisieren. Mit seiner enorm variablen Stimme, einem genussvoll schönbösen Text sowie einer einleuchtenden Rondo-Dramaturgie korrodiert Stan Lafleur virtuos die pathetische Pracht der Alpen.*

*

*Bereits der Titel von Christian Steinbachers Produktion fingiert ein schieres Sprachspiel mit wechselnden Harmonien, Stimmlagen und Mikrophonen, wobei das Stammeln, die Lücke, die Unterbrechung ebenso zur Komposition des Stückes taugen wie manches schnurrende Sprachmaschinchen.*

*

*Der Kriegszustand, ein autoritäres Regime, die Gewalt, die Kinder und Menschen erfahren, mag einerseits wie eine (futuristische) Dystopie anmuten, streift indes haarscharf an bereits bestehende Situationen, wo in Drogen- und anderen Kriegen vor allem Kinder zu den unmittelbaren Opfern zählen. Erzählt aus der Perspektive des 12jährigen Ivan, wechseln einander Wahrnehmungs- und Erinnerungs-Flashs ab, die – ohne einen kontextstiftenden auktorialen Erzähler – gleichwohl szenisch stringent wirken .* (Christiane Zintzen, Kuratorin)
**elffriede.interdisziplinäre.aufzeichnensysteme** stellt das »werk« vor die »person«, das diese ganz bedeckt, beschützt, verbirgt, durchtränkt. seit 2000 zeichnung, textung, ton, sprache, film, bild (*oder wie der kram heisst*).
**Stan Lafleur**, *1968 in Karlsruhe, lebt in Köln als Autor und Spoken Word-Performer. Studien der Germanistik, Medienwissenschaft, Anglistik, Romanistik, Afrikanistik in Düsseldorf und Köln, Online-Journalist. Erwerbstätigkeiten u. a. als Lager- und Fabrikarbeiter, Volleyball-Trainer, Möbelpacker, Krankenpfleger, Grafiker, Unternehmensberater, Kurator; Organisation von literarischen Veranstaltungen in Düsseldorf und Köln, transdisziplinäre Projekte; Prosa und Lyrik.
**Michaela Falkner**, *1970. Lebt und arbeitet in Wien und Algier. Bücher, Manifeste, Performance, Installation, Kunstinterventionen. Zuletzt *Kaltschweißattacken. Requiem für vor Euphorie aufgeschlagene Knie* (2009).
**Christian Steinbacher**, *1960 in Ried im Innkreis, lebt in Linz. Seit 1988 mehrere Lyrikbände sowie Arbeiten im Umfeld experimenteller, konzeptueller und phonetischer Poesie. Zuletzt erschienen: *Wangerl, abgehoben. Vom Zurechtbiegen und Stehen Lassen* (2005); *Zwirbeln, was es hält. Gedichte* (2006); *vorlautes nieseln. Ein Abend für zwei Streicherinnen, Autor und Clementine* (DVD, mit Christoph Herndler, 2007); *Klotzkopf. Hausgemachte Fiktionen* (mit Zsuzsanna Gahse, 2009).

**23.2.** *Der Text »Ich träume vom Sehen« von Jessica Lind löst in seiner direkten Rede eine starke Unmittelbarkeit aus, die Nähe zum Rezipienten ist der Autorin wichtig. In diesem und weiteren Texten setzt sich Lind intensiv mit unterschiedlichen Aspekten – trügerischen, träumerischen – des Schauens und damit der Wahrnehmung auseinander; sie möchte, so Lind, Geschichten erzählen, in Bildern und in Worten.*
*Wahrnehmung, Erinnerung und dessen permanente Verfremdung: In seinen Erzählungen und Miniaturen »Die Wucht des Banalen« folgt Baumgartner flüchtigen, oft belanglosen Erinnerungen und verknüpft sie mit dem Moment des Niederschreibens, seiner Gegenwart – über diesen Erzählungen spannt sich mitunter die »Ahnung wie das Seil in einem losen Assoziationsnetz«.*
*Ein Mann will den Zustand der totalen Ortlosigkeit erreichen: »Fritz Schlier« von Cordula Simon ist ein Text über das Verschwinden, über die völlige Auflösung unserer Wahrnehmung; immer wieder befasst sich Simon mit der Ungewissheit, die Begegnungen und Beziehungen in einem hinterlassen; sie stellt Abwesenheiten dar, denen in ihrer Genauigkeit und Schlichtheit etwas Absolutes anhaftet.*
**Armin Baumgartner**, *1968, lebt als Korrektor und Schriftsteller in Wien, Beiträge in Anthologien, Zeitschriften und Zeitungen, zuletzt erschien *96 – das fremde buch in mir* (2006), *Brammer sieht Schwarz und sie lesen etwas* (Theater Brett Wien, 2007).
**Jessica Lind**, *1988 in St. Pölten, studierte Medientechnik an der FH St. Pölten, heute Drehbuch und Dramaturgie an der Wiener Filmakademie. Sie schreibt vor allem Prosa, derzeit an ihrem ersten Roman. Lind lebt in Wien.
**Cordula Simon**, *1986 in Graz, lebt dort. Studium der deutschen und russischen Philologie in Graz und Odessa; Koordinatorin der Jugend-Literatur-Werkstatt Graz. Veröffentlichungen in Literaturzeitschriften und in *Zeit-Campus.* (Angelika Reitzer)

**24.2.** *Drei Autorinnen, die in ihren Prosabüchern jeweils das Fehlen von etwas Wichtigem thematisieren, das sie sich eigentlich im Leben erwartet hatten: Gertraud Klemm schreibt über ihren vergeblichen Wunsch nach leiblicher Mutterschaft und darüber, wie sie nach einer Adoption immerhin »Mutter auf Papier« wird. Der Text schildert eine Odyssee durch die Reproduktionsmedizin und komplizierte Behördenwege zu einer alternativen Familiengründung. Gerda Sengstbratl schreibt über die Unmöglichkeit, in Ruhe eine Beziehung führen zu können – weil der Mann ein Asylwerber aus Afrika ist. Vorurteile und bürokratische Schikanen lassen die Ich-Erzählerin wütend und unkonventionell vom Zusammenprall zweier Welten berichten, Anwaltsbriefe und Polizeigespräche inklusive. Christine Werner schreibt über Menschen, denen die Erwerbsarbeit fehlt und die sich deshalb in die Betreuung der von ihr so genannten »Arbeitslosenpolizei« begeben. Es geht um sinnlose Schulungen, Drangsalierungen und Überwachungen in einem Text, der neben den Betreuten auch ihre Trainer als Mitspieler eines traurigen Theaters darstellt.*
**Gertraud Klemm**, *1971 in Wien, lebt als Autorin und Schreibpädagogin in Baden bei Wien. Studierte Biologie, veröffentlichte 2006 den Erzählband *Höhlenfrauen* und in Anthologien.
**Gerda Sengstbratl**, *1960 im Mühlviertel, lebt als Autorin und Malerin in Klosterneuburg. Studierte Anglistik, Amerikanistik und Romanistik, veröffentlichte 2007 den Roman *Jenseits der eigenen Hände*.
**Christine Werner**, *1954, lebt als Autorin, Netz- und Aktionskünstlerin in Wien und der Steiermark. Veröffentlichte einen Lyrikband, zwei Romane, satirische Prosa und 2008 die Novelle *Verdammt*.
(Reinhard Wegerth)

Redaktionelle Mitarbeit: Mag. Petra Meßner

Textquellen: Edition Korrespondenzen, S.Fischer Verlag, DVA, Czernin Verlag, Urs Engeler Editor, Frankfurter Allgemeine Zeitung, Süddeutsche Zeitung, Haymon Verlag, Passagen Verlag, Eichborn Verlag, Suhrkamp Verlag